

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands Organ.



Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Monat, 120 Pfg. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 2 Mark 10 Pfg. Einzelne Nummern kosten 20 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Spalte ober deren Raum 20 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt. „ 12 „ 88 1/2 „ „ 30 „ 50 „ „

Redaktion: D. Hue-Essen. Druck und Verlag von J. Brangenberg, Bochum.

Kameraden, agitiert für den Verband und für Eure Zeitung!

Kleinigkeiten.

Das Weib.

Neue Welten, neue Sterne
Mag man immermehr noch finden,
Aber eine Frauenseele
Wird man nimmermehr erglücken.

Mögen Zukunftphilosophen
Noch so viel darüber schreiben,
Stets ein ungelöstes Räthsel,
Eine Sphinx wird sie uns bleiben. —

Witz und Jekt.

„Der Freiheit eine Gasse!“ rief dem Haufen
Feld Winkelried einst zu am Zempach Tag. —
Nun muß die arme Freiheit gasselaufen
Und jeder Stübel gibt ihr einen Schlag. —

Glück-Auf! zur General-Versammlung.

Am 25. August 1895 traten die Delegirten unseres Verbandes in Bochum zusammen, um das Wohl und Wehe der Organisation zu beraten. Selten — wir glauben sogar nie — hat die Hauptversammlung einer deutschen Gewerkschaft unter so eigenartigen Umständen getagt, wie die letzte des »Berg- und Hüttenarbeiterverbandes«.

Acht Tage vorher, am Samstag, den 17. August, fällt das Essener Schwurgericht seinen weltberühmten Spruch in dem Meineidsprozeß Schröder und Genossen. Durch diesen Spruch wurde unser Verband, kurz vor seiner General-Versammlung, seiner langjährigen Führer Schröder und Meyer beraubt. Die Worten des Zuchthausbeschlusses schlossen sich hinter ihnen.

Eine schwere Zeit. Ohne die etgeweihten Leiter, ohne die vorausschauenden Führer sollte der »alte Verband« seinen Weg innehalten. Sollten die Delegirten zur General-Versammlung beraten, was nun zu thun sei. Frohlockend sprachen die Kapitulistenblätter von dem »schweren Schlag«, an dem der »alte Verband« zu Grunde ginge. Emsig machten sich unsere Gegner, die in dem Meineidsprozeß so mitgenommenen Brust und Genossen daran, die Erbchaft an zu treten, als »alleinige Bergmannsorganisation« auf dem Plane zu erscheinen.

Man hatte sich verrechnet!

Selten wohl hat sich das Märchen von der Masse »die den Führern nachläuft«, ohne diese kopflos ist, so gründlich als solches erwiesen, wie damals, als die »Führer« und »Hegher« im »alten Verband« hinter die schwebischen Gardinen verschwanden. Sofort traten an ihre Stelle andere Männer; keine Stodung entstand; die General-Versammlung am 25. August v. J. war in der Lage, mit neuen »führenden Hegern« rechnen zu können. Wenn irgend etwas die gesunde Grundlage des »alten Verbandes« erweist, dann die Präzision, mit der sofort die dem »meineidigen Führern« entnommenen Bägeln der Organisation von anderen Kräften ergriffen wurden. Das mache uns einmal der »christliche Gewerksverein« nach! Er lasse solche Schläge auf sich herniederfahren und bleibe dabei frisch und kampfmüthig — ja noch mehr: Er nehme dabei zu an innerer und äußerer Kraft, wie dies mit dem alten Verband nach dem unglückseligen 17. August der Fall gewesen ist.

Am kommenden 2. August werden die Delegirten überschauen können, wie der Schlag vom 17. August 1895 getroffen hat. Es sind durchweg alte erprobte Kameraden, die sich in der »Germanialhalle« zusammen finden, Kämpfer, die selbst die Zeit des Meineidsprozesses durchgekämpft, mitgestritten für das Erhalten der Organisation. Und nicht vergebens.

Im letzten Jahre ist die Agitation in intensiver Weise gehandhabt worden. Einzelne Reviere, so die von Süd-Dortmund, Haltingen, Langendreer, Oberhausen u. a. m., die in der letzten Zeit zurückgegangen, sind durch unermüdete Arbeit wieder lebensfähig gemacht. Die Abrechnung der »Berg- und Hüttenarbeiter« zeigt deutlich die Fortschritte. Die Einnahme an Beiträgen ist um 30 pCt. gestiegen. Wohl ist auch die Ausgabe für Agitation gestiegen, doch lange nicht in dem Verhältnis, wie die Arbeit des Agitators Früchte getragen.

Aber nicht nur im engeren Ruhrgebiet wußte der »am Sterben liegende alte Verband« seine Anhänger zu vermehren, sich zu festigen, sondern auch weiter gelegene Reviere des deutschen Bergbaus nahm er in Angriff. In Braunschweig ist die Organisation völlig neu gegründet und blüht auf schönste.

Agitationstouren nach Ober- und Niederschlesien, nach dem thüringischen Bergbau und dem Sülzthal bei Deutz, trugen den organisatorischen Gedanken in immer größere Kreise der Kameraden. Besonders in Oberschlesien verwandte der Verband, und später, den Verhältnissen Rechnung tragend, der »Verlag der Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung« viel Mühe und Geld, um den dortigen im Elend lebenden Kameraden mit Rath und That bei zu springen. Gewiß, wir haben noch nicht erndten können an der russischen Grenze. Der Boden ist dort sehr unfruchtbar, aber nicht aussichtslos ist die Erndte. In der vor. Nummer der Zeitung können die Kameraden nachlesen, mit welchen Mächten wir in Oberschlesien zu kämpfen haben.

Daß der »alte Verband« trotz seines »Sterbens« es doch möglich machte, sich auszubreiten in Deutschland; daß er trotz seiner »Schwäche« sich das Verdienst zuschreiben darf, in der Frage der Knappschäftsreform die anregende und führende Rolle zu spielen; daß er trotz seiner »geringen Bedeutung« es dennoch vermochte, das ganze Heer der unformirten und nicht unformirten Staatsknechten in Aufregung zu halten; daß er trotz seines »verlorenen Vertrauens« die einzige Einrichtung ist, an dem die Bergleute sich vertrauensvoll um Rath wenden, dies genügt jedenfalls um zu beweisen, daß der »alte Verband« eine Organisation der Bergarbeiter im wirklichen Sinne des Wortes ist und daß er niemals sterben wird! Er trägt die Nothwendigkeit seiner Existenz in sich selbst, sie kann ihm daher auch von keiner Seite abgeleugnet werden.

Dies wird auch am 2. August zum Ausdruck kommen. Da wird man nichts verspüren von Kleinmuth und Schwäche. Ernst und besonnen werden die Fragen des Prinzips und der Taktik beraten und nach ruhiger Ueberlegung beschlossen werden. Kritik wird geübt werden und das ist gut. Was keine Kritik tragen kann, ist unter aller Kritik, sagt ein gutes Wort. Wenn scharf und sachlich kritisiert wird, dann zeugt dies von Leben, von Verständniß und Eifer. Und dieses alles fordert die Führung einer Organisation. Die eigentlichen Führer sind eben die Delegirten zur General-Versammlung. Sie geben dem gewählten Vorstand die Marschrichtung an; sie entscheiden über die gethätigten Rück- oder Fortschritte. Ernste Prüfung, feste Entschlossenheit wird von den Delegirten der Verbandskameraden verlangt. Bei ihnen ruht das Gedeihen oder auch der Niedergang der Organisation. Sie tragen die Verantwortung.

Doch mit Freudigkeit dürfen sie in die Zukunft blicken. Die letzten Wochen haben gelehrt, daß die Mitglieder des »alten Verbandes« nicht willenlose geisthummelte Schäfchen sind, sondern Männer mit eigener Denkfähigkeit. Die Menge der Anträge zur General-Versammlung legt ein gutes Zeugniß ab für das lebendige Interesse der Kameraden an ihre Organisation. Noch niemals war die Antheilnahme der Mitglieder an die Hauptversammlung eine so rege, wie dieses Jahr. Auch ein Zeichen für das »Sterben« des »alten Verbandes«.

Wir verzichten darauf, die Anträge hier zu besprechen; unsere persönliche Meinung, z. B. in der wichtigen Frage der Beitragsverhöhung, ist bekannt. Die Delegirten werden nach besten Kräften, zum Wohle des Verbandes entscheiden. Des sind wir sicher. Wir konstatieren hier nur nochmals, daß es ein außerordentlich erfreuliches Zeichen ist, zu sehen, daß sich nach all' den Schlägen, die wir erlitten, die Kameraden gerade jetzt eifrig an die Ausgestaltung der Organisation betheiligen.

Gewiß läßt noch sehr vieles zu wünschen übrig. Noch mancher Reform bedarf es, um den Berg- und Hüttenarbeiterverband die ihm gebührende hervorragende Stellung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung zu erringen. Manche Berufseigenthümlichkeit, manche persönliche Nechthabererei, mancher taktischer Fehler muß ausgemerzt werden. Aber wir sind auf dem Wege zum Ziel! Das ist für uns genug.

Die Delegirten zur General-Versammlung werden wissen, was sie zu thun haben. Wenn nöthig: scharfe und sachliche Kritik des Gesehene, und keiner nehme ein Blatt vor den Mund. Das können wir, die organisirten Arbeiter, uns leisten. Andere »Auch«-Arbeiterverbände müssen die öffentliche Kritik scheuen, ihr Statagsleben geht ohnedem schon früh genug zu Ende. Wir haben bewiesen, daß wir einen kräftigen Stoß vertragen können.

Scharfe, rückhaltlose und sachliche Kritik und bessernde Rathschläge, das werden wir von den Kameraden am 2. August erwarten dürfen. Helfend wird jeder eingreifen in das Getriebe der Organisation, dadurch fördern das Wohl der gesammten Bergmannschaft! Dazu

Glück-Auf!

Eine christliche Stimme über die Bergarbeiterfrage.

In der »Hilfe«, das Organ der Christlich-sozialen Mannschers Richtung, finden wir einen Artikel (Nr. 29 vom 19. Juli), der gerade jetzt, zur Generalversammlung unseres Verbandes, wie gerufen erscheint. Der Verfasser ist augenscheinlich ein guter Kenner der Verhältnisse im Ruhrbergbau, wenn er auch von den älteren Vorgängen in der Geschichte der Bergarbeiterorganisation nicht ausreichend unterrichtet ist. Sein Artikel beschränkt sich auf die Darstellung der heutigen Situation im Ruhrgebiet und besonders beschäftigt er sich mit den fortgesetzten Versuchen, die Bergleute in »christliche und unchristliche« zu trennen. Der Autor ist selbst Christ und ist daher sein Urtheil über die christliche Gegenagitation von besonderem Werth. Zwar leidet seine Erzählung der Vorgänge in der Bergmannsbewegung der letzten Jahre an der üblichen schiefen Darstellung, als sei der »alte Verband« durch Schröder in sozialdemokratischer Weise geleitet. Doch unterscheidet sich der Artikel in der »Hilfe« sehr vorteilhaft von ähnlichen, die Knappsbewegung behandelnden Aufstellungen, daß sich der Verfasser bemüht, möglichst sachlich und vorurtheilslos zu schildern. Wir wollen das uns unrichtig geltende nicht richtig stellen, da dies in diesem Blatte schon des öfters geschehen. Der Artikel ist es werth, von uns, mit Weglassung der kurzen Einleitung, vollständig abgedruckt zu werden als das Urtheil eines Mannes, der unsere Bestrebungen mit der Ruhe eines sachlichen Beobachters und der Liebe zum Bergmannsstande entgegentritt. Besonders unsern Freunden vom »christlichen Gewerksverein« empfehlen wir das Studium der Auslassung eines der Ihrigen über die Zukunft der Gegenverbände.

Der Artikel lautet:

Die ersten Anläufe zu einer Organisation der rheinisch-westfälischen Bergleute wurden, wenn man von dem inzwischen auch schon längst verkrachten Reichsschutzverein absteht, im Jahre 1889 im Anschlusse an den großen Mal-Ausstand desselben Jahres gemacht, denn gerade dieser Ausstand und das schließliche Ende desselben hatte den Bergleuten das Fehlen einer starken Organisation gegenüber dem mächtigen Kapital in sehr fühlbarer Weise nahegebracht. Von den Freunden der Arbeiterfrage begünstigt, von den Gegnern mit Mißtrauen beobachtet, nahmen die Vorkämpfer einen durchaus sachlichen Verlauf. Auch die spätere Berathung der Satzungen, welche dem neuen Verbands zu Grunde gelegt werden sollten, und die im einzelnen wie im ganzen durchweg als zweckmäßig bezeichnet werden konnten, ging glatt von statten. An geeigneten Kräften für die Leitung des künftigen Verbandes fehlte es durchaus nicht. Eine ganze Reihe tüchtiger und bewährter Männer stand zur Verfügung. Als ersten Vorsitzenden nannte man von vornherein den Delegirten Bauer aus Weimar, der sich während der Ausstandsbebewegung durch sein ruhiges Auftreten und ein sehr sicheres Urtheil ausgezeichnet hatte. Die entscheidende Versammlung aber wählte nicht ihn, sondern den Kaiserdelegirten Ludwig Schröder. Das war ein schwerer Fehler, der für die junge Organisation schon sehr bald verhängnisvoll werden sollte. Allerdings war Schröder ein tüchtiger Bergmann, ein bewährter Führer und operativer Kamerad vor allem, aber seine Bergangenheit war in politischer Beziehung nicht unantastbar. Die Gegner der Arbeiterfrage jubelten, die Freunde wurden stübig und verloren zum Theil vollständig den Kopf. Anstatt alles daran zu setzen, den begangenen Fehler wieder gut zu machen, machte man neue Fehler haben und drücken. Bei einem geschickten und planmäßigen Vorgehen wäre es durchaus nicht schwer gewesen, Schröder und seinen Anhang wieder zu beseitigen, aber dazu hätte es vor allem einer wohlwollenden Belehrung bedurft, und daran mangelte es. Um dem Faß vollständig den Boden auszuschlagen, schritt man zur Gründung eines Gegenverbandes, dessen irrauriges Ende ja bekannt ist. An Warnungen vor dieser Gründung hat es nicht gefehlt, aber es hat nichts geholfen. Aus persönlichen Interessen geboren, blieb die Bergarbeiterfrage nicht nur gleichgültig ihr gegenüber, sondern sie betrachtete dieselbe von vornherein mit einem gewissen Mißtraue, welches durch die Unethizität der arbeiterfreundlichen Presse, in erster Linie der Centrumsblätter, zunächst noch genährt wurde. Weil die Gründung von Bochum ausgegangen war, taugte sie in Dortmund und Essen nichts, und als Dortmund sich schließlich doch noch begeisterte — allerdings viel zu spät — fand es auch in Bochum keine Unterstützung mehr. Der christliche Verband »Glickauf« wurde zum Reichsschutzverein gelegt, der alte Verband lebte weiter, nachdem man ihn vergebens zum so und sovielten Male todt gesagt hatte. Indeß auch dieses Leben wurde schon bald nur noch ein bloßes Gezeiten. Der offene Uebergang der leitenden Personen zur Sozialdemokratie machte den arbeiterfeindlichen Kreisen den Kampf gegen die Organisation nur zu leicht; die schon vorhin gekennzeichnete Unethizität der bisherigen Freunde that ein Uebriges, kurz, der Organisationskarrere war schließlich so gründlich verfahren, daß man alle Hoffnung auf ein Gedeihen des Wertes fahren lassen mußte. Das Kapital hatte sein Ziel erreicht. Während im Jahre 1889 die damals aufgestellten Forderungen der Bergarbeiter von allen Seiten — die extrem kapitalistischen Kreise selbstverständlich ausgeschlossen — als berechtigt anerkannt wurden, verwarf man jetzt dieselben Forderungen, auf deren Erfüllung die Bergleute im Großen und Ganzen immer noch vergebens hofften, als sozialdemokratische Anmaßung, unberechtigte Forderungen usw. Das Kapital und seine Vertreter sagten es vor, und die früheren arbeiterfreundlichen Kreise, die Centrumpresse voran,

sprach es nach. Eine heillose Begriffsverwirrung griff Wap. Man merkte gar nicht mehr, welche Dörfer man sich gab, indem man dieselben Forderungen, die man einige Jahre vorher mit so glücklicher Energie vertreten hatte, nunmehr verwarf oder wenigstens ignorirte, weil sie von einem Verbanne erhoben wurden, der eine sozialdemokratische Spitze hatte. Man schien auch gar nicht zu fühlen, daß der Verband als solcher mit der Zeit nicht ohne weiteres identisch sein mußte, und vergaß darüber ganz und gar, wenigstens den Versuch zu machen, ob es denn nicht möglich sein werde, dem Verbanne eine andere Leitung zu geben.

Wir unsererseits stehen keinen Augenblick an, zu sagen, dieser Versuch hätte zum Ziele führen müssen und würde auch zum Ziele geführt haben, damals schon, und sicherer noch zu einem späteren Zeitpunkt, auf den wir noch zurückkommen werden. Der gewerkschaftliche Boden, auf welchem der Verband aufgebaut wurde, ist zweifellos ein gesunder, seine Ausgestaltung nicht unzureichend. In andern Fällen würde er heute längst nicht mehr bestehen, denn er hat Stürme ertragen müssen, die einen solchen Bau längst würden zertrümmert haben. Mit einer sehr achtungswerthen Fähigkeit haben die Führer an der Organisation festgehalten, und zwar diejenigen, welche der Sozialdemokratie in ihrer ausgeprägten Form am wenigsten zuneigen. Während z. B. der Dortmunder Bezirk, wo die Sozialdemokratie das Feld ganz beherrscht, dem Verbanne fast gar keine Mitglieder liefert, ist der engere Ruhrbezirk, in welchem der gute Geist des alten westfälischen Bergknappens sich am besten erhalten hat, ihn am treuesten geblieben. Die dortigen Bergleute haben bis jetzt jedem Versuche, durch Neugründungen den alten Verband zu schädigen, energischen Widerstand entgegengesetzt, nicht weil sie Sozialdemokraten sind und als solche mit der sozialistischen Verbandsleitung einverstanden sind, sondern weil sie nur diesem Verbanne (der alte Verband D. R.) der in schwerer Zeit, ohne fremde Hilfe aus der Bergarbeiterchaft emporgerachsen ist, Vertrauen entgegenbringen. In das Vertrauen! Während im Jahre 1889 die gesamte Bergarbeiterchaft der Ruhrbezirk mit unbegrenztem Vertrauen auf die unabhängigen bürgerlichen Kreise blickte, herrscht heute dieses Vertrauen auf der ganzen Linie und verschlossene Zurückhaltung. Und das hat, wir wiederholen es nur recht deutlich, die Centralpresse des Industriebezirks in erster Linie auf dem Gewissen. Während im Jahre 1889 gerade von dieser Seite die Sache der Bergleute mit gutem Erfolge vertreten wurde, während damals die Leiter der katholischen Blätter mit den Führern der Bewegung in engster Fühlung standen, mit denselben in allen wichtigen Fragen Rath pflogen, ihnen überall beistanden, warfen sie später mit denselben Führern gleichzeitig die ganze Bergarbeitersache, die gerechtesten Forderungen an der Spitze, zu den Redaktionsstufen hinaus. Aus der »unterdrückten Masse«, wie man vor dem Jahre 1889 die Ruhrbergleute nicht mit Unrecht genannt hatte, wurde eine »dummfremde Masse.« An die Stelle selbstloser Arbeit für das Wohl eines bis dahin vernachlässigten Standes trat Mißthätigkeit und kalter Egoismus. Warum? Angeblich, weil eben die Schröder und Genossen die ganze Bergarbeitersache ins sozialdemokratische Lager überführt hatten, in Wirklichkeit deshalb, weil man fürchtete, es könne irgend jemand aus den eigenen Reihen größeren oder gar entscheidenden Einfluß auf die Bewegung gewinnen, was man sonderbarer Weise auch nicht zugeben wollte, trotzdem man längst erkannt hatte, es sei doch bequemer und sicherer, sich für die Bergleute nicht zu sehr an den Laden zu legen. Daher die sonderbare Haltung der verschiedenen Kreise bei Gründung des ersten christlichen Gegenverbandes »Glückauf.« Wir könnten darüber manche hochinteressante Einzelheiten schreiben, verzichten indes vorläufig darauf. Ueberall rief man nach einem christlichen Verbanne, und vergaß dabei nur zu sehr, daß die Bergleute auf christliches Entgegenkommen und auf eine christliche Vertretung ihrer unveräußerlichen Rechte einen sicheren Anspruch unter allen Umständen hatten, und daß es sehr unchristlich sei, sie nur deshalb, weil sie sich menschlicher Schwächen und menschlicher Irrthümer schuldig gemacht hatten, und man die eigenen Interessen gefährdet sah, dem gemeinsamen Gegner, dem Kapital auszuliefern. Letzterer kam dabei in die denkbar günstigste Position und nutzte dieselbe nach Möglichkeit aus. Immer fester griff es auf den wirtschaftlich schwächeren Theil zu, und dieser, von allen Seiten verlassen, wandte sich einem neuen Freunde zu, der ihm längst die Arme weit geöffnet, entgegengegriffen hatte: der Sozialdemokratie. Zwar haben die Ruhrbergleute in ihrer gewaltigen Mehrheit wohl niemals gehofft, hier das zu finden, was ihnen fehlte; und niemals ganz gewiß haben sie dem neuen, sich aufräumenden Freunde wirkliche Freundschaftsgefühle entgegengebracht, aber sie hatten doch jetzt wieder eine Stelle, wo sie ihre Befühle zum Ausdruck bringen konnten. Die späteren Reichstagswahlen haben das gezeigt! Sie sind der beste Maßstab für den damaligen Stand der Dinge im Ruhr-Kohlenrevier, denn sie sind thatsächlich nur der Ausdruck einer wirtschaftlichen Mißstimmung, nicht derjenige einer politischen Ueberzeugung.

Diese Mißstimmung, welche sich wie ein rother Faden durch unser ganzes bürgerliches Leben zieht, war es auch, welche den Gewerksverein christlicher Bergleute, dem neuesten Organisationsversuch unter unsern Bergleuten, das Ende sicherte, noch ehe er geboren war. In der That kann man nur lächeln über den gewaltigen Apparat, der bei dieser Gründung in Bewegung gesetzt worden ist. Ungläublicher, als es geschehen ist, hätte die Sache wohl kaum angefaßt werden können. Wenn es den Leitern der allerdings ganz und gar künstlichen Bewegung wirklich darum zu thun war, eine Organisation zu schaffen, welche den Interessen der Bergleute allein dienen konnte, dann sind sie ob ihres vollenständigen Zugreifens in den Mitteln nur zu bedauern. Daß im Ruhrrevier für zwei Verbände kein Platz ist, sollte man nachgerade überall wissen; und daß, wenn erst der alte Verband zu Grabe getragen sein wird, für ein Jahrzehnt jede Möglichkeit einer großen neuen Organisation ausgeschlossen ist, kann für den Reiner unserer Verhältnisse ebenfalls nicht zweifelhaft sein. Aber beiden Thatsachen, an welchen nun einmal nicht zu rütteln ist, bedingten auch den Weg, der bei neuen Organisationsversuchen allein zum Ziele führen konnte, und dieser zeigt uns, daß der Weg war: Umgestaltung des alten Verbandes und Erneuerung desselben auf rein gewerkschaftlichem Boden. Gar zu schwer wäre dieser Weg nicht geworden, denn es handelte sich bei der ganzen Aktion ja lediglich um die Leitung. Die Stellung Schröders aber war keine Anhangs war zu jener Zeit bereits stark erschüttert. Die alten bewährten Führer, die längst erkannt hatten, daß Schröder und Genossen erst den Weg frei geben müßten, wenn die Organisationsbestrebungen endlich zum Ziele führen sollten, und die sich deshalb seit langer Zeit schon zurückgezogen hatten, machten aus dieser ihrer Bestimmung gegenüber der sozialdemokratischen Spitze längst keinen Hehl mehr. Schröder wußte, daß er werde gehen müssen, wie Brodman und andere gegangen waren, denn er war unserer Ueberzeugung nach viel zu sehr Bergmann, um sich dieser Ueberzeugung dau-

ernb verschließen zu können. Wie der U. nigung Schröders aber seiner nächsten Freunde wäre der Weg für eine Neorganisation des Verbandes frei gewesen. Und selbst wenn Schröder und sein Anhang sich gewelgert hätten, das Feld freiwillig zu räumen, hatte man dann nicht noch die Möglichkeit, durch den Beitritt von Tausenden christlicher Bergleute zum Verbanne in der nächsten Generalversammlung den Rücktritt derselben zu erzwingen? (Haben wir das nicht Dugendemale den Gegnern von Schröder und Gen. gerathen? D. R. d. B.) Das wäre denn doch noch viel einfacher gewesen und viel sicherer ganz gewiß, als durch die gänzlich verfehlte Gründung eines neuen Gegenverbandes das vorhandene Mißtrauen unter den Knappen noch zu vermehren und zu vertiefen. Jahrelang hat dasselbe wie ein Mehltau unsere sozialen Verhältnisse vergiftet, der neue Gewerksverein hat daran wahrlich nichts geändert. Nicht abnehmend stehen die breiten Massen unserer Bergarbeiterchaft demselben gegenüber. Und in der That, es steckt zu viel fremdes Blut in dem Körper und zu wenig gesunde eigene Kraft. Es ist zu viel »Mache« bei der Gründung sichtbar geworden, und das hat nicht bloß die Zwängeltenden, sondern auch die katholischen Bergleute mißgünstig gemacht. Die Feinde der im Dienste des Kapitals stehenden nationalliberalen Blätter gegen den Gewerksverein sind deshalb auf einen gut vorbereiteten Boden und heute, darüber kann ein vernünftiger Zweifel wohl kaum mehr obwalten, ist man glücklich schon wieder am Anfang vom Ende, trotzdem die Zahl der Mitglieder in letzter Zeit sich um ein geringes gehoben hat. Denn wieviel Arbeit, wieviel Opfer an Zeit und Geld, wie viele gesprochene Worte und wieviel Druckseiten vor allem hat jedes einzelne Mitglied des Gewerksvereins den Männern, die an der Spitze der Bewegung stehen und es offenbar gut meinen, gekostet! Wo, wie hier auch nicht sein Funken von Begeisterung für die Sache da ist, da soll man sie ruhig fahren lassen. Um eine Organisation für unsere Bergleute zu erhalten, wie diese sie brauchen, bedürfen wir der hellen Begeisterung der Massen für dieselbe, und niemals wird diese Begeisterung kommen, wenn nicht zuvor das Mißtrauen in den Reihen unserer Knappen beseitigt wird. Man muß sich in den bürgerlichen Kreisen und in der unabhängigen Presse besonders wieder auf den Standpunkt vom Jahre 1889 stellen, daß gerechte Forderungen solche unter allen Umständen bleiben, daß man durch öde Schimpferien nicht belehren und auflären, sondern höchstens verletzen kann, daß man das Trennende zurückdrängen und das Gute nehmen muß, wo man es findet, wenn man für die Sache unserer Bergleute, und das ist ja die Sache unseres Volkes; unserer Vaterlandes überhaupt, etwas brauchbares erreichen will.

Brauchbar für die Bergleute aber ist nur die Organisation, welche sie sich selbst geschaffen haben, an deren Spitze bewährte und opferbereite Führer stehen und die für jeden Standesgenossen Raum hat, so lange derselbe wegen seiner religiösen und politischen Anschauungen der Organisation nicht gefährlich wird. Nur so kann eine große Organisation geschaffen werden, die für kleinliche Bänkereien in den eigenen Reihen nicht zu haben ist, die in ihrer Größe sich stark fühlt und gewachsen dem heute noch übermächtigen Gegner, die nicht in endlosen Friebeis-Phrasen aufgeht, sondern entschlossen ist, auch den Kampf aufzunehmen, falls das Kapital ihm den Handschuh offen binwirft. Auch diese Organisation kann auf christlichem Boden stehen, muß es sogar, denn gerade in den Geboten der christlichen Nächstenliebe findet sie ja ihre hervorragendste Berechtigung, die stärksten Wurzeln ihrer Kraft, aber eben weil sie christlich sein will, darf sie nicht breite Massen des Standes ausschließen, weil die betreffenden vielleicht bei den Reichstagswahlen sozialdemokratisch gewählt haben oder über unsere heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse in anderer Weise ihre Unzufriedenheit kund gegeben haben. Hier heißt es von dem Gegner lernen! Wollte derselbe nach gleichen Grundätzen handeln, dann würden die Arbeiter sehr bald mit ihm fertig werden, aber gerade in jenen Reihen (der Grubenbesitzer, D. R. d. B.) weiß man das Trennende vorzüglich zu meiden und mit gemeinsamer Kraft gemeinsame Interessen zu wahren, einkerkel ob man dabei mit den Geboten des Christenthums in Konflikt kommt oder nicht. Freilich, dieselben Leute werden, sobald der Gewerksverein christlicher Bergleute nur einmal Miene machen sollte, die Forderungen der Bergleute mit Energie zu vertreten, die ersten sein, welche ihm die Sozialdemokratie an die Kehle hängen, und nach dem Rade rufen. Täusche man sich nicht! Das Wohlwollen, welches man heute noch vorsichtiger dem Gewerksverein entgegenbringt, hört mit dem Augenblicke auf, wo er eine wirkliche Arbeiterorganisation wird. Und weil diese Möglichkeit vorläufig nicht in den Kreis der Beschäftigungen der Arbeitergegner liegt, deshalb duldet man ihn, sagt man ihm sogar Artigkeiten, für alle Fälle ist ja die Peitsche immer zur Hand. Kommt es im Kohlenrevier wieder einmal zu ernstlichen wirtschaftlichen Konflikten, dann wird das Kapital seinen Augenblick ansetzen, die Herren Pfarrer Weber, Vikar Brauns, Bergmann Krust und die übrigen Führer der neuen Bewegung mit den Sozialdemokraten Schröder, Bunte, Siegel auf eine Stufe zu stellen, sie in der gleichen Weise wie jene verantwortlich zu machen für die eigenen Sünden. Dann wird vielleicht auch das Gefühl der Interessengemeinschaft unter den Bergleuten des Ruhrreviers wieder immer lebendiger werden, ihnen selbst und dem ganzen Vaterlande zum Wohle, wenn es nicht — zu spät sein wird.

Internationale Arbeiterbewegung.

Der deutsche Schneider- und Schneiderinnenverband, der eben in Erfurt seine General-Versammlung abgehalten, zählt 3. 17389 Mitglieder, in etwa 220 Orte, gegen 9000 im Jahre 1894. Der Verband hat durch die Konfessionsarbeiterbewegung ungemein gewonnen. Seine Einnahme betrug in den zwei letzten Jahren 119556,93 Mark, die Ausgabe 104435,39 Mark. Für die Reichsunterstützung wurde ausgegeben 26996,57 Mk., für die Sachzettel 21443,95 Mk. Für Streiks wurde eingenommen 22578,21 Mk., ausgegeben 28385,40 Mk. Ein Antrag, das Verhältnis zur Generalkommission zu lösen, wurde abgelehnt. Die Mitgliedsbeiträge betragen pro Woche 15 Pfg. für männliche, 5 Pfg. für die weiblichen Mitglieder.

Die achte General-Versammlung des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter. Es waren 45 Delegirte, 3 Mitglieder des Vorstandes, der Vorsitzende des Ausschusses und der Redakteur des »Gewerkschaftler« anwesend. Der Bericht des Vorstandes erstreckt sich auf die Jahre 1894 und 1895. Die Einnahme betrug am 1. Januar 1894 13757 betrug, ist auf 14138 am 1. Januar 1896 und 15038 am 1. Juni 1896 gestiegen. Die Gesamtsumme vom 1. Januar 1894 bis 31. Dezember 1895 betrug Mk. 238992, die Ausgabe Mk. 263284. Die Beiträge sind in der Organisation vertheilt. Für männliche Mitglieder 20 Pfg., für weibliche 15 Pfg. pro Woche.

Zusammen können Ueberträge von 10 und 20 Pfg. von den Mitgliedern pro Woche gezahlt werden, wofür als Gegenleistung Unterstützung in Krankheitsfällen gewährt wird. Ueberträge von 20 Pfg. werden von 1851, ein solcher von 10 Pfg. von 1956 Mitgliedern gezahlt. Die Einnahme an regelmäßigen Beiträgen betrug in den zwei Jahren Mk. 187423,50. An den genannten Ueberträgen wurden Mk. 33330,90 in der Zeit vom 1. Januar 1895 bis 31. März 1896 vereinnahmt. Demgegenüber steht eine Ausgabe von Mk. 35440, so daß bei dieser Einrechnung ein Defizit von 2110 Mk. entstanden ist. Bei Einrechnung der Einnahmen für das 4. Quartal 1894 würde sich ein Ueberschuß von Mk. 3480 ergeben. In den letzten Quartalen hat sich also die finanzielle Grundlage dieser Unterstützungsrichtung verschlechtert. Neben der genannten Ausgabe stehen in der Abrechnung noch folgende Posten: Reiseunterstützung Mk. 58500; Gemäßigtenunterstützung Mk. 6055; Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen Mk. 24132; Streikunterstützung Mk. 15104; Verwaltungskosten des Vorstandes und der Bezirksstellen Mk. 31879; für das Verbandsorgan (Gewerkschaftler) Mk. 47329; Agitation Mk. 4192; General-Versammlungskosten Mk. 4000; Unterstützung in Sterbefällen Mk. 7318; Umzugskosten Mk. 1864; an die Generalkommission zur Deckung des Defizits Mk. 799 und an referierenden Districtsbevollmächtigten Mk. 1192. Ferner stehen in der Abrechnung als zurückgezahltes Darlehen Mk. 24400. Es hat sich in den letzten 2 Jahren eine Mehrausgabe von Mk. 24292 ergeben. Infolgedessen hat sich der Kassenbestand, der am 1. Januar 1894 Mk. 36471 betrug auf Mk. 12179 verringert. Für Streikunterstützung an andere Gewerkschaften wurden Mk. 4500, an streikende Tabakarbeiter des Auslandes Mk. 19800 verausgabt.

Aus Langenbielau wird uns geschrieben: Am Sonnabend den 18. Juli cr. fand eine Verhandlung zwischen der Firma W. Neugebauer Söhne und den Streikenden statt. Die Firma gestand wieder einige Kleinigkeiten zu. Der Führer des Streiks (Genosse Krähig) aber sollte nicht mehr eingestellt werden. Damit konnten die Streikenden sich absolut nicht einverstanden erklären, auch waren die Zugeständnisse viel zu gering. Sie beschlossen deshalb bei geheimer Stimmabgabe, mit 445 gegen 1 Stimme, den Streik weiter zu führen. Daraufhin hatte heute die Firma sämtliche Streikenden entlassen. Natürlich nur um sie einzuschüchtern, was der Firma aber nicht gelingen wird, wenn die Arbeiter Deutschlands es an der nöthigen Unerbittlichkeit fehlen lassen. Zugun ist streng sein zu halten. Die bereits hier angekommenen Deisterreicher sind zum Theil wieder abgereist. Kollegen verlaßt uns nicht. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! Mit Gruß! Die streikenden Weber. J. A.: F. Krähig, Langenbielau, 4. Bezirk, No. 178.

Wie kräftig der Streit der Formier und Gieser Berlins wirkt, ergibt sich aus einem Zirkular, das die Firma Arndt und Marbus an ihre Kunden verhandelt. Es heißt darin: »Auch wir sind hiezu durch den Streit in Mitleidenschaft gezogen und müssen wir für die vorliegenden Ordres eine etwas längere Lieferzeit beantragen. Wir bitten unsere verehrte Kundschaft in betracht der obwaltenden Verhältnisse uns diese zu bewilligen.«

Auf der Werft der Henschelberger Schiffbau-Gesellschaft, welche über 1500 Arbeiter beschäftigt, stellen 700 bis 800 Arbeiter die Arbeit ein, weil die Direktion die geforderte Lohnhöhung verweigerte. Wegen des Streiks hat die Werft ihren ganzen Betrieb eingestellt.

Ueber gute Fortschritte der internationalen Beziehungen der Arbeiter berichtet die »Rheinische Zeitung« aus Solingen: Die Sheffielder Arbeiter, die die hiesigen streikenden Federmesserhersteller mit namhaften Geldbeträgen fortwährend unterstützen, haben für ein Hand in Hand gehen mit der Solinger Arbeiterschaft bereits die lebhaftesten Sympathien bekundet. In London sollen nunmehr die Wege zur Gründung einer internationalen Assoziation sämtlicher in der Schneidewerkzeug-Industrie beschäftigten Arbeiter geebnet werden. Die Solinger Arbeiterschaft stellt daher den Antrag auf Einberufung eines in nächsten Jahre abzuhaltenden internationalen Kongresses sämtlicher in der Kleinmetall-Industrie von England, Frankreich, Deutschland, Dänemark und Oesterreich beschäftigten Arbeiter. Für Deutschland kommen hauptsächlich Solingen und Thüringen in betracht. Bei allen Mehrforderungen der hiesigen Arbeiter berufen sich die Fabrikanten auf die Sheffielder Konkurrenz. Durch die Verbindung der Sheffielder und Solinger Arbeiterschaft wird allen unwahren Angaben über die Lohnverhältnisse hüten und drüben ein für allemal ein Riegel vorgeschoben werden.

Neunkirchen bei Wien. Der Führer des hiesigen Textilarbeiterstreiks, Vesel, wurde wegen Verletzung der Fabrikdirektoren und politischen Beamten, sowie wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes zu 3 Monaten Arrest verurtheilt. Prompte Justiz, fürwahr!

Brünn. Die Weber in Prezentz sind in den Ausstand eingetreten. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits über 1000. 7 Streikende wurden wegen Aufforderung zu Gewaltthätigkeiten verhaftet.

Ein internationales Arbeiterkongress forderte der schweizerische Regierungsrath Th. Curti in einem in St. Gallen (Schweiz) gehaltenen Vortrag. Das Amt soll alle Geleße über Arbeiterkongress sammeln, in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgeben und Erläuterungen (Kommentare) dazu geben. Dann auch soll das betr. Amt einen Jahresbericht über die geographische Thätigkeit bezügl. Arbeiterkongress in allen Ländern herausgeben und soll alle zwei Jahre ein Kongress stattfinden, auf welchen berufene Sozialpolitiker ihre Ansichten über den Schutz der Arbeiter austauschen können. Curti fordert hier gewissermaßen eine Weltinspektion, wie sie vor ihm der bekannte Nationalökonom W. Roscher schon im Sinne hatte.

Die Zahl der französischen Fachvereine ist seit 1884 von 175 auf 5146 gestiegen. Die Mitgliederzahl betrug 1895 979098. Die Fachvereine der Arbeiterbezirke verfügen über 124 Blätter, 97 Stellenvermittlungsbüros, 73 Bibliotheken, 16 Fachschulen und 9 Altersvorsorgungskassen. Die Verbände der Arbeitnehmer verfügen über 419 Bibliotheken, 287 gegenseitige Hilfskassen, 295 Stellenvermittlungsbüros, 113 Fachschulen, 102 Wandererhilfskassen, 94 Unterstützungskassen für Arbeitslose, 43 Sparvereine, 42 Zeitungen und Blätter, 36 Konsumvereine, 30 Altersvorsorgungskassen und 17 Corporationsvereine.

Ueber einen Schmelzereistreit in Shanghai (China) berichtet das englische Fachblatt. Die europäischen Händler haben große Magazine und hinter denselben die Werkstätten, wo gearbeitet, gegeben und geschlossen wird. Alles in demselben Raum. In dieses Unvermeidliche fügten sich zwar die Arbeiter, aber die gewählte Hof war ihnen zu heiß. Sie verlangten in dieser Beziehung Aufbesserung und vor allem höheren Lohn und stellten, da die Forderungen nicht bewilligt wurden, sämtlich (2000 Personen) die Arbeit ein. Befehdungen und Drohungen vermochten sie nicht zur Rückkehr, auch die Verhaftung der »Anführer« — sie wurden gefesselt, einige sogar zu einem Jahre Kerker verurtheilt — zog nicht und so mußten die Unternehmer

... und die Forderungen bewilligen und zwar wurde...
... sowohl wie die Ausgaben für die Wahlzettel erhöht. Die...
... hatten keinerlei Mittel zum Streik, aber die Einigkeit half...
... über diese Klippe hinweg.

— In Japan beträgt die Arbeitszeit für die Arbeiter in...
den Spinnereien durchschnittlich 11 Stunden. Kinder unter...
zehn Jahren werden noch zahlreich beschäftigt und arbeiten...
täglich diese pro Tag 11 Stunden. Die Unternehmer zwingen die...
Arbeiter durch Extralöhne an, Überstunden zu machen.

— Aus Willebare in Pennsylvania (Nordamerika) wird...
ein großes Grubenunglück gemeldet. Durch Einsturz der Decke...
wurden 90 Bergleute verschüttet, von denen 1/3 verheiratet...
war. Einige Leichen wurden schon geborgen. Man nimmt an,...
daß noch einige sich hinter der eingestürzten Stelle lebend be...
finden, doch ist nicht zu hoffen, diese zu retten, da die schlechte...
Grubenluft ihnen sehr bald das Atmen unmöglich machen wird...
Es wurden aber alle Maßregeln ergriffen, um den Verschütteten...
schon Möglichkeit frische Luft zu zu führen. Die Aufregung über...
das Unglück ist ungeheuer. Große Menschenmassen belagern das...
Schachtgebäude. Die Rettungsarbeiten sind sehr gefährlich, da...
man jeden Augenblick einen neuen Einsturz oder eine Explosion...
befürchtet.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Achtung Kameraden!

Wir ersuchen die Vertrauensleute, Zeitungsboten und sonstige...
Interessen, Bestellungen auf das Protokoll des internationalen...
Bergarbeiter-Congresses direkt an den Unterzeichneten, mit ge...
auer Angabe der bestellten Anzahl, und ob auf Nachnahme zu...
senden soll, zu richten. Kleine Posten, bis zu 10 Exem...
plare, bitten wir auf Nachnahme zu bestellen.

Brangenberg.

Anträge zur General-Versammlung.

Die Bahnhofs-Dahlhausen 2 beantragt:
Jede Bahnhofsstelle soll in Zukunft die Berechtigung haben,...
den Delegierten zur General-Versammlung aus ihrer Mitte zu...
wählen. Die Mitglieder sind nicht zu wählen.

Die Mitglieder von Uedendorf beantragen:
Alle drei Monate sind 10 Pfg. für den Delegationsfonds zu...
zahlen.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Kuhrevier.

Wochum. Der »Allg. Beobachter« in Essen meldet, er habe...
am Freitag, den 24. Juli den Besuch der Polizei erhalten, die...
einige Platten und Exemplare einer No. der Bergarbeiter-Zeitung...
entlang, die beschlagnahmt wurde, vernichten wollte. Welche...
Schlagnahme Nummer dies sein sollte, wissen wir nicht. Von...
der guten Information der Essener Polizei legt es aber Zeug...
nis ab, daß man den Verlag unserer Zeitung, die schon seit...
vielen Jahren in Gelsenkirchen, seit 9 Monaten in Wochum gedruckt...
wird, in Essen vermutet. Wirklich pyramidale Information!

— Die Unfall-Invaliden, welche in einem zweiten Falle...
in Oberlandesgerichte in Hamm sich die Zahlung des R...
ergelbes erstritten haben, wollen nunmehr auch einmütig...
zur Erlangung der Knappschaftspension neben der Un...
fallrente vorgehen. Am 9. August findet deshalb im Volke...
des Wirtshaus Pöhlen an der Hernerstraße zu Wochum, um 4 Uhr...
nachmittags eine Versammlung sämtlicher Unfall-Invaliden...
statt. Der Zweck der Versammlung ist, über Mittel und...
Wege zur Erreichung des obigen Zieles zu beraten. Von etwa...
100 sich in gleicher Lage befindenden Unfall-Invaliden, welche...
hauptsächlich durch schriftlichen Verkehr infolge der geführten...
Prozesse zusammengefunden haben, ist vorläufig ein provisorisches...
Komitee ernannt worden, welches die Angelegenheit in die Hand...
nehmen hat.

Harpen. Auf Schacht »Jalob« wurde vor einigen Mo...
naten der Betrieb eingestellt und die Belegschaft nach Schacht...
Arnold verlegt. Nun bestand auf »Jalob« eine Unterstützungs...
kasse, deren Vermögen nach Angabe sehr groß sein soll. Wo...
steht dieses nun? Die ehemalige Belegschaft von »Jalob« darf...
mit Recht Antwort auf diese Frage erwarten.

EK Wattenfeld. (Geistige Bekämpfer unserer Zeitung.)...
Daß die Geistlichkeit aller Konfessionen die schlimmsten Ent...
stellungen über unsern Verband und Zeitung der Welt verflüchten...
ist genug bekannt. Wieder müssen wir einen solchen Fall be...
achten. Im nahen Günnigfeld behauptete eine Frau in der...
Hauptstraße zu Wattenfeld. Der Berichterstatter stellte an derselben...
Bestel Fragen so u. a.: »Gehen Sie auch täglich in die Kirche?«...
»Ja, die Frau bejahte.« »Halten Sie die Bergarbeiter?«...
»Welches ebenfalls bejahte wurde. Mit entrüsteter Miene gab...
dann der Herr Pfarrer seinen Unwillen ob dieser Mißthat...
und erklärte: »Nun dann merdet ihr wohl nicht mehr...
lange zur Kirche gehen.« Wir fragen diesen Herrn: »Kann er...
auch nur im geringsten nachweisen, daß wir die Arbeiter...
von der Kirche fern halten wollen? Unsere Zeitung vertritt...
die Interessen des Arbeiterstandes und läßt jedem glauben was...
er will. Politik und Religion werden von unserer Zeitung, wie...
die Leser wissen, nicht berührt. Nur, wo die Arbeiter noch...
von geistlichen Herrn, z. B. in Obereschlesien auf den Himmel...
erhöht werden und ein menschenunwürdiges Leben trotz langer...
und harter Arbeit führen müssen, da richtet unsere Zeitung ein...
energisches Wort an die Geistlichkeit. Und das mit Recht...
Unser Grundsatz ist: Jeder Arbeiter ist seiner Lohnes wertig;...
wer arbeitet soll auch zu essen haben und nicht hungern.

Uedendorf - Göttrup. In diesem Wahlbezirk wurde...
Kamerad Kuhlmann als Delegierter zur General-Versammlung...
gewählt. Wir ersuchen die hiesigen Verbandsmittelglieder reger...
die bisher ihren Verbandspflichten nach zu kommen.

Dahlhausen. In der am 26. Juli stattgefundenen Ver...
sammlung der Mitglieder des hiesigen Wahlbezirks wurde Kamerad...
Karl Schwind als Delegierter zur General-Versammlung...
gewählt.

Essen. Der Steiger Heinrich Hölling aus Vorbeck war an...
erkrankt am 17. März d. J. vorzüglich auf Bege »Neu-Röln«...
sich Liegenbank, eine Wetterführung beschädigt zu haben, sod...
dadurch Gefahr für das Leben und die Gesundheit anderer...
entstehen konnte. Der Angeklagte behauptet, daß er den ihm...
unterstellten Wetter-Kontrolleur im Verdacht gehabt habe, daß...
derselbe seinen Dienst nicht ordentlich versähe. Um diesen jedoch

zu entfernen, mußte er einen triftigen Grund haben. Da andere...
Methoden sich als unzuverlässig erwiesen haben, kam der An...
geklagte auf den Gedanken, eine Wetterführung bezw. die M...
nach dem Ueberbau auseinanderzuschrauben, um den Kontrolleur...
falls er dies nicht meldete, zur Entlassung zu bringen, was auch...
tatsächlich geschah. Es wird auch festgestellt, daß zwischen dem...
Angeklagten und dem Kontrolleur kein gutes Einvernehmen be...
stand. Der Angeklagte hatte zu der Arbeit einen Förderaufseher...
besohlen und zwar wiederholt. Belästigt ist dessen Aussage...
daß er dem Angeklagten gesagt: »Ich thue es nicht gerne, denn...
wenn Meremann ein an dem Orte beschäftigter Bergmann, ver...
brennt, habe ich ihn auf dem Gewissen.« Auf ausdrücklichen...
Befehl führte er aber die Arbeit aus. Ferner hat der Angeklagte...
dem Obersteiger die Arbeit verheimlicht. Nach dem Gutachten...
des Herrn Oberbergamts muß dem Angeklagten unbedingt eine...
Schuld zugesprochen werden. Der Herr Staatsanwalt beantragt...
die geringste zulässige Strafe aus § 321 mit drei Monaten...
Gefängnis worauf das Gericht auch erkennt.

— 46,96 Mk. Lohn für 23 Schichten, also circa 2 Mark...
pro Schicht, verdiente ein Kamerad auf Bege »Eli« So...
berichtet der »Allg. Beob.« Und dabei soll der Mann vor einem...
Orte gearbeitet haben, wo die gesundheitsgefährlichsten Luftver...
hältnisse existierten. Als der Herr Bergamts-Rat in die...
Revision angemeldet (11) wurde, soll der Mann für den...
betr. Tag andere Arbeit bekommen haben. Der Ort war bei...
der Revision nicht besetzt! Nach Beendigung der Inspektion...
wird der Kamerad dann wieder vor das mit Wetter behaftete...
Gericht geleitet worden sein. Trifft die Behauptung des »Allg...
Beob.« zu, dann hat der Kamerad für seine lebensgefährliche...
Arbeit einen wirklich »anständigen« Lohn erhalten. Weiter er...
fahren wir auch wieder einmal, daß der Revierbeamte a n...
gemeldet wird und selbstverständlich dann alles in Ord...
nung findet. Um Aufklärung wird gebeten.

Holzhausen - Herr. Ein Beitrag zu den hochgepriesenen...
»Wohlfahrts-Einrichtungen« bieten folgende uns zugesandte Mit...
teilungen: »Die Bege »Ewald« in Herten hat eine Con...
sumanstalt mit mehreren Verkaufsstellen eingerichtet. Außerdem...
hat die Bege eine große Colonie. Die Bergleute haben die...
Ehre, ihre Warenbedürfnisse im Consum auf Borg beziehen...
zu können. Das Geld hierfür wird ihnen nicht auf der Bege...
abgehalten, was ja natürlich auch gesegwürdig wäre; aber die...
guten Leute sind angewöhnt, sobald sie ihr Geld auf der Bege...
bekommen haben, so schnell wie möglich den Weg zum Consum...
anzutreten, denn dort lauert man schon mit Schmerzen auf die...
paar Kröten die den Leuten ausbezahlt wurden. Wer nun aber...
glaubt, sich einige Mark behalten zu dürfen, die doch im Haus...
halt unbedingt nötig sind, der ist schrecklich auf dem Holzwege...
Bei unserem Spaziergange durch die Colonie erzählte uns die...
Frau eines Bergmanns, sie habe 40 Mark Abschlag bekommen...
hierzu habe sie 30 Mark dem Consum gegeben. Es sei ihr...
hierbei aber bemerkt worden: »Sie haben ja 40 Mark Ab...
schlag bekommen, wollen Sie nicht mehr bezahlen?« Der...
Consum scheint also auch eine Lohnliste von den Bergleuten zu...
haben. Das ist ja sehr prächtig! Die Verwaltung der Bege...
»Ewald« ist so »fürsorglich« für ihre Arbeiter, daß die Leute...
wirklich kaum noch Geld nötig haben, daher Hausierer, auch was...
Bäder und Fleischer anbetrifft, die Colonie ohne Erlaubnis der...
Verwaltung nicht betreten dürfen. Nun sage noch einer, daß...
die Arbeitgeber nicht auf das Wohl der Arbeiter bedacht sind.«

Sommern. Diejenigen Mitglieder, welche noch im Rück...
stande mit ihren Beiträgen sind, ersuche nochmals dringend...
dieselben bis zum 2. August zu entrichten, andernfalls denjenigen...
die länger als als 3 Monate im Rückstande sind, die Zeitung...
entzogen wird. Die Abkommen der »Berg- und Hüttenarbei...
ter-Zeitung« werden erlucht, bei jeder Zahlungsleistung eine...
Quittung zu verlangen. Damit auch ich meinen Verpflichtungen...
dem Verbands gegenüber nachkommen kann, wird um Verück...
sichtigung des Vorstehenden ersucht.

Der Vertrauensmann.

In Braunschweig und Sachsen.

Helmstedt. Als Vertreter des braunschweiger Reviers...
wurde Kamerad Diez-Helmstedt zur Generalversammlung unseres...
Verbandes delegiert. In der Versammlung, in der die Wahl...
gethätigt, theilte der Vertrauensmann mit, daß er binnen 10...
Tagen 43 neue Mitglieder gewonnen habe. Die Versammel...
ten gaben ihrer Befriedigung über dieses gute Resultat lebhaften...
Ausdruck und forderten Diez auf, in bisheriger Weise weiter...
zu agieren. Kamerad Diez versprach, nach besten Kräften seines...
Amtes zu walten und hat die Kameraden, ihn nach Kräften zu...
unterstützen.

— Die feinerzeitige »Berichtigung« der vier Getreuen von...
Bege »Prinz Wilhelm« hat hier große Heiterkeit erregt. Wir...
wissen, was wir von solchen Meinungsäußerungen der Grubenbesitzer...
zu halten haben. Der beste Beweis für die Trefflichkeit der...
Berichtigung ist wohl, daß nach Erlaß derselben die Kameraden...
auf »Prinz Wilhelm« sich mit größerer Freudigkeit der Organi...
sation hingeben.

— Am 11. d. Mts. ereignete sich in der Vorstadt Neumarkt...
ein schrecklicher Unglücksfall. Dort wohnt in der 2. Etage eines...
Hauses unser Kamerad Satusel. Derselbe war zur Arbeit, seine...
Frau beim Waschen beschäftigt. Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen...
der Familie blieb in der Stube ohne Aufsicht und hatte die...
Mutter es am Fenster placiert. Das Kind hat nun das Fenster...
geöffnet und stürzte hindurch auf das Straßenpflaster, wo es...
gräßlich zerstückelt wurde. Der Tod trat nach kurzer Zeit...
ein. Den bewauernden Eltern wird allseitige Theilnahme...
entgegengebracht.

— Der von uns feinerzeit gemeldete Unfall des Kameraden...
König hat nicht zum Tode des Betroffenen geführt. Er wurde...
aber sehr schwer verletzt zum Hospital gebracht, wo er sich, wie...
wir hören, auf der Besserung befindet.

Harpen. Auf Grube »Emma« arbeitete ein Mann 5 1/2...
Schicht. In Lohn erhielt er 13,96 Mk., abzüglich 2,50 für...
Anhaltstitel u. c. Beiträge, so daß der Mann 11,36 Mk. ausbe...
zahlte bekam. Das wäre also ca. 2 Mk. für den Tag. Jeden...
falls ein Mieselohn.

Ober- und Niederschlesien.

Wittschin i. Schl. Sonntag, den 19. Juli fand hier im...
Gasthof »Fürstlich-Krone« eine gut besuchte öffentliche Berg...
arbeiter-Versammlung statt, in welcher Kamerad Sacke-Zwickau...
über den zu »Hingassen« in Nachen abgehaltenen internationalen...
Bergarbeiter-Congress referierte.
Nachdem Referent das Zustandekommen und die Notwendig...
keit der internationalen Kongresse näher erläuterte, berichtete...
er in ausführlicher Weise über die einzelnen Programmpunkte...
Ein erfreuliches Resultat sei es gewesen, daß die engl. Delegirten...
während der Debatte über den Achtstundentag ihre Resolution...
zu Gunsten der deutschen und französischen Resolutionen zurück...
zogen. Die Engländer verlangten in derselben den gesetzlichen

Achtstundentag nur für die in L. Grube arbeitenden Bergleute...
während die Franzosen und Deutschen denselben für alle...
Bergarbeiter festgelegt wollten wissen, ohne Unterschied ob die...
selben über oder unter der Oberfläche arbeiten. Die beiden letzten...
Resolutionen seien dann auch mit 981000 gegen 126000 Stim...
men angenommen worden. Die Delegirten, welche diese 126000...
Stimmen vertraten, seien von der engl. National Union ent...
sandt und haben hauptsächlich nur deshalb dagegen gestimmt, weil...
sie in ihren Bezirken bereits den Siebenstundentag errungen...
hätten und befürchteten, daß wenn der Achtstundentag Gesetz...
würde, auch sie wieder acht Stunden arbeiten müßten. Durch...
diesen Kongreßbeschlus seien alle Bergarbeiter verpflichtet, die...
Pioniere der Achtstunden-Bewegung zu sein und zu bleiben...
Gerade sie haben in erster Linie das Recht und die Pflicht, in...
Anbetracht ihrer äußerst ungelunden, schweren und gefährlichen...
Arbeit den Achtstundentag zu verlangen und dürfen nicht eher...
ruhen, bis er gesetzlich festgelegt sei.

Bei der Debatte über die Frauenarbeit sei die für das...
Christenthum so beschämende Thatsache festgestellt worden, daß...
in den streng katholischen Belgien noch viele Hunderte Frauen...
und Mädchen mit in der Grube arbeiten. Wenn man in Be...
tracht zieht, daß in den belgischen Gruben die Hitze so groß ist...
daß Männer wie Frauen halb nackend arbeiten müssen, so könne...
man sich ein Bild davon machen, auf welches Niveau die Sitt...
lichkeit dort gedrängt werde. Die Belästigung und deren An...
hang habe, trotzdem es dort unumschränkt herrsche, nichts gethan...
um solche zum Himmel schreienden Zustände zu beseitigen. Da...
aber auch in andern Ländern, namentlich auch in Deutschland...
und speziell in Schlesien die Arbeiterinnen noch zu tausenden...
auf den Gruben beschäftigt werden, diese Arbeit für dieselben...
aber viel zu schwer sei, so sei das gesetzliche Verbot aller Frau...
enarbeit im Bergwerksbetriebe zu fordern und vom internatio...
nalen Kongreß in erfreulicher Weise auch einstimmig in diesem...
Sinne beschlossen worden.

Bei der Verathung über Veröhnungs-Kommissionen und...
Arbeitslohn seien die Meinungen verschieden gewesen. In...
Deutschland hätten die Bergleute mit sogenannten Veröhnungs...
Kommissionen schlechte Erfahrungen gemacht und seien deshalb...
gegen eine solche, während sie aber andererseits für die Festsetzung...
eines Minimallohnes von 5 Mark beantragt hätten. Ein...
solcher Lohn sei aber von den Engländern noch als Hungerlohn...
bezeichnet worden — ein Beweis, um wie viel besser sich die...
englischen Kollegen uns Deutschen gegenüber stellten, was dieselben...
nur durch ihre starke Kampfes-Organisation erreicht hätten —...
man sah deshalb deutscherseits von diesem Antrage ab. Der...
Kongreß habe dann fast einstimmig beschlossen überall einen zum...
Leben genügen ausreichenden Minimallohn zu fordern, die Höhe...
dieselben, sollen jedoch die separaten Kongresse der einzelnen Länder...
bestimmen.

Einstimmig habe auf dem Kongresse auch darüber ge...
herrscht, daß die Ueberproduktion der Kohlen beseitigt, namentlich...
aber alle Ueberarbeit, sogenannte Weischichten, verboten werden...
müssen, weil dieselben den Arbeitern doppelt schaden.

Ferner seien auch die übrigen Punkte der Tagesordnung:...
Invaliden-, Pension- und Krankenkassen in allen Staaten zu...
gründen, welche von den Arbeitern selbst verwaltet und vom...
Staat garantiert und beaufsichtigt werden; Inspektoren zur...
Aufsichtigung der Gruben von den Arbeitern aus ihrer Mitte...
zu wählen, welche vom Staate genügend zu besoldet sind, ferner...
noch die Verstaatlichung der Gruben und vollständige Haftbarkeit...
der Arbeitgeber für alle Unfälle herbeizuführen, vom Kongreß...
ziemlich einstimmig angenommen. Diese Thatsache berechtige zu...
der Hoffnung, daß die gesetzgebenden Faktoren aller Länder solch...
einmütige Beschlüsse auf die Dauer nicht unbeachtet lassen...
können. Bei der Abstimmung über die Verstaatlichung der...
Gruben haben sich die deutschen Delegirten zwar im Prinzip...
dafür erklärt, aber in Folge der vielen Erfahrungen, welche die...
deutschen Bergarbeiter mit den Verwaltungen der jetzigen Staats...
gruben in Bezug auf Löhne, Rücksichtslosigkeit gegenüber der...
Rechte der Arbeiter u. c. gemacht haben, hätten sich die deutschen...
Delegirten der Abstimmung enthalten. Namentlich seien sie zu...
dieser Stellungnahme noch deshalb gedrängt worden, weil die...
Berggesetzgebung in Deutschland nicht Reichsgesetz, sondern...
Landesgesetz sei, die gesetzgebenden Parlamente der maßgebenden...
Länder aber auf dem Dreiklassen-Wahlssystem beruhe, wodurch es...
dem arbeitenden Volke unmöglich gemacht sei, einen maßgebenden...
Einfluß auf den Staat als Arbeitgeber ausüben zu können...
Betziers Erforderniß sei aber unbedingt nötig, wenn die staat...
liche Ausbeutung der Bergwerke auch dem Arbeiter zu Gute...
kommen soll. Andererseits habe die Abstimmung über diesen...
Punkt aber auch den erfreulichen Beweis erbracht, daß die eng...
lischen Gewerkschaften mit nur geringen Ausnahmen dem man...
chesterischen Standpunkt vollständig verlassenen haben und immer...
mehr erkennen, daß der Staat die wirtschaftlich schwachen...
Schultern der Arbeiter immer mehr schützen muß und nur auf...
diesem Wege schließlich aller Ausbeutung des Menschen durch...
den Menschen ein Ende bereitet werden kann.

Hierauf machte der Referent noch darauf aufmerksam, daß...
die Lage der Arbeiter vor der Hand nur durch die moderne...
Gewerkschafts-Organisation gehoben werden könne, nicht aber...
durch solche Organisationen und Gewerkschaften, welche immer...
die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit predigen. Denn eine...
scheinbare Harmonie würde nur dann herbeigeführt werden, wenn...
sich die Arbeiter vom Arbeitgeber alles bieten lassen, über nichts...
murren und die Kapitalmacht unbeschränkt schalten und walten...
lassen. Daß sei die Harmonie, die die Arbeitgeber und auch...
andere Leute meinen. Das bedeute aber die reine Sklaverei...
ein solcher Zustand sei höchst ungerecht und unhaltbar. Deshalb...
forderte er alle Bergleute auf, sich nur dem alten Verbands...
anzuschließen und obiges zu verhindern und nun durch diese Organi...
sation bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen. (Beifall.)

Nach kurzer Debatte erklärte der Referent es noch für ein...
ganz unverantwortliches Spiel, wenn jetzt der sogenannte christ...
liche Bergarbeiter-Verband einen separaten nationalen Kongreß...
beranzustellen wolle. Alle Bergarbeiter, gleichviel welcher Con...
fession oder sonstigen Richtung, hätten ein gemeinsames wirt...
schaftliches Interesse und müssen mit ihren Forderungen gemeins...
am vorgehen. Wer anders handelt, handelt im Interesse des Kap...
itals zum Schaden der Arbeiter. Gegen den Plan des christ...
lichen Verbandes müsse deshalb stark protestirt werden. Nach...
dem dann noch eine zustimmende Resolution einstimmig von der...
Versammlung angenommen worden war, wurde dieselbe von...
Kamerad Dehner geschlossen.

Sittensittliches.

Zur Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften.
(Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich...
durch unsern Verlag bezogen werden.)
Die Neue Zeit. No. 41. (Stuttgart J. G. W. Metz.)
Soziale Praxis; Nr. 42. Zeitschrift für Sozialpolitik.
Die Gleichheit.

Briefkasten.

Mehrere Einwendungen mußten wegen Raummangel zurückbleiben.

Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegengenommen und können sich neue Mitglieder anmelden.
Im 2. August finden nachstehende Versammlungen statt:
Altwasser. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Karl Wippler als Vertrauensmann für die dortige Zahlstelle ernannt ist. Derselbe ist beauftragt gegen Einkleben von Duitzungsmarken die Beiträge einzulassen.
Ärendorf. Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Wirtsh. Schwiebusch.

Bruch. Jeden Monat vom 5. bis 10. werden die Beiträge eingeholt.
Dortmund 1. Nachmittags 3 Uhr, bei Wirtsh. Döhms, Auf dem Berge.
Dortmund 2. In der Wohnung des Kameraden Brähler.
Eichlinghofen. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirtsh. Wagner.
Fulda. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirtsh. Feinr. Hamelsbed.
Grünau. Die Beiträge werden, da wir kein Lokal haben, von dem Vertrauensmann beim. Zeitungsträger entgegengenommen.
Haarzopf. Nachm. 6 Uhr, bei Wirtsh. Helfermann.
Hengsen. Vertrauensmann ist Fr. Schäfer in Landstrone. Lokal bei Wirtsh. Klunkert in Hengsen.

Schüttelfe. Der Zeitungsbote Michel Werner ist berechtigt gegen Einkleben der Marken Beiträge in Empfang zu nehmen. Unser Vertrauensmann ist Gust. Kesper.
Meuselwitz. Nachm. 3 Uhr in Trabers Restauration.
Mühlheim 2. Nachmittags 6 Uhr beim Wirtsh. Westfeld.

Wir ersuchen uns von allen Versammlungen (Verbands- sowie öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen) sofort Berichte einzusenden.

Duitzung.

Barop, Ueberichuß aus der Versammlung 4,90 M.
 J. Brangenberg.

Kassenbericht

des **Verbandes Deutscher Berg- und Hüttenarbeiter.**
 (Der Bericht schließt ab mit den 15. Juli 1896.)

Beiträge:

Altwasser	76,10	Hoffede	67,10
Nischerleben	75,—	Hohwege	72,30
Nistaden	58,90	Holzweide	87,45
Nitenssen	43,—	Homburg a. Rh.,	60,30
Nitendorf (Ruhr)	5,70	Sudarbe	89,70
Nitendochum	24,60	Kaltenharbt, Langendreer	486,08
Ninnen	115,—	und Schüttelfe	40,75
Barop	335,20	Kirchhörde	3,90
Ärendorf	55,—	Kray und Kirchlinde	157,10
Bildern	49,90	Laer	226,80
Bommern	97,40	Limden	52,70
Buchum	50,90	Liebersdorf	140,70
Borbeck	71,90	Lütgendortmund	171,35
Boscholt	42,70	Maldernberg	249,—
Bradell	133,20	Marxen	3,—
Braubaueschaft	35,—	Mengebe	9,60
Brechten	88,82	Mühlheim 1	40,40
Bredenscheid	80,—	Mühlheim 2	251,82
Bruch	300,—	Meuselwitz, Nöhma und	148,99
Beuthen	5,10	Wintersdorf	391,50
Caternberg	45,55	Neu-Salzbrunn	90,64
Calbe a. d. S.	34,40	Niederbomsfeld	65,10
Dahlhausen 1	162,80	N.-Stüter	129,60
Dahlhausen 2	121,40	Oberhausen	128,60
Deuben	4,20	Ostholz	48,60
Dellwig-Holte	206,—	Despel	473,20
Dortmund 1	44,60	Oberhermsdorf	330,22
Dortmund 2	40,50	Ober-Waldenburg	20,10
Dortmund 3	46,60	Querenburg	61,50
Dortmund 5	12,50	Recklinghausen	38,10
Dorfsfeld	53,95	Riemke	99,—
Eickel	205,10	Rotthausen	222,80
Eichlinghofen	458,—	Rothbach	43,—
Ende, Schnee, Hengsen	180,10	Rüdinghausen	71,75
Eppendorf	43,—	Schonnebeck	130,20
Ering und Vindenhof	150,70	Stahlfurth	16,60
Essen 1	125,80	Steele	13,05
Essen 2	20,—	Steintuhl	77,—
Fellhammer	474,30	Styrum	19,—
Fulda	79,—	Stodum	177,—
Friesenbruch	36,80	Syburg	8,50
Gelsenkirchen	30,—	Teuchern	9,10
Gerthe	76,40	Teuchern	31,30
Günigfeld	107,70	Uedendorf	71,10
Hammerthal	46,50	Welschau	20,70
Helmstedt	257,31	Wormholz-Durchholz	322,40
Harpen	109,20	Walzenburg	844,40
Hattlingen	51,—	Wattenscheid	128,80
Haarzopf	77,25	Weißstein	501,80
Hamme	66,30	Werden	97,40
Heben	10,70	Westfeld	14,20
Herne	24,30	Westrich	43,70
Herten	28,50	Witz-Waaf	49,70
Hetterscheidt	35,10	Witten	44,—
Hilrop	3,—	Zaunroda	14,20
Holtthausen	23,—		
Hombuch	52,40		
		Summa	12,294,78

Gesamt-Einnahme:

An Beiträge	12,294	78	Ps.
Abonnenten	506	48	"
Buchhandel	397	35	"
Drucksachen	556	65	"
Miethe	153	50	"
Diverses	241	17	"
Summa	14,149	93	Ps.

Gesamt-Ausgabe:

Verwaltung, Vorstand und Kontrolle	537	60	Ps.
Expedition und Bureau	3064	72	"
Redaktion, Zeitungs-Abon. u. liter. Beiträge	1687	70	"
Agitation und Rechtschutz	1559	60	"
Druckverbrauch	494	52	"
Buchhandel	557	05	"
Druckerei, Verbrauchs- u. Gebrauchsgegenst.	4004	35	"
Diverses	415	76	"
Summa	12,321	30	Ps.

Bilanz:

Gesamt-Einnahme	14,149	93	Ps.
Gesamt-Ausgabe	12,321	30	Ps.
Ueberichuß	1,828	63	Ps.

Oben ist erschienen und durch die Buchhandlung dieser Zeitung zu beziehen:

Illustrirter Neue Welt-Kalender für das Jahr 1897.

XXI. Jahrgang. Preis 40 Pf.

Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Jahre auf den Inhalt und die Ausstattung eine ganz besondere Sorgfalt verwendet worden.

5 Mark
 mit Klavierspiel 50 Ps., mit Triangel 30 extra, verleihe gegen Nachnahme meine bedeutend verbesserten, tatsächlich als die besten anerkannten vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas**, 35 Cim. hoch, 2chörig mit 10 Tasten, 2 Reglern 2 Klaffen, 40 garantirt besten Stimmen 3theiligen unverwundlich starken Doppelbälgen, 2 Zuhältern, vielen Mittelbeschlägen, offener Clavatur und nur gemein starker orgelartiger Musik. Verpackung frei, Porto 80 Ps. Schule umsonst. Garantie: Umtausch und tägliche Nachbestellungen. Ein 3chöriges Prachtwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4chöriges nur 9 Mark, ein 5chöriges bloß 13 Mark und ein Dreihöriges mit 10 Tasten nur 11 Mark.

Herrn Severing, Kamenrade, (Westfalen).
 Ich warne vor markt-schreierischen Annoncen und mache darauf aufmerksam, daß meine Instrumente mit verbesserten Tastenfedern versehen sind, man wolle also kein gutes Geld nicht wegwerfen.

Helmstedt.
 Junge Leute können **Kost und Logis** erhalten.
 Vorsfelderstraße Nr. 20, parterre.

Buchdruckerei
 der **deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung** (Hof-Brangenberg) empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen aller Art** wie **Visitenkarten, Hochzeits- und Geburtseinladungen, Festkarten, Festprogramme, Rechnungen, Flugblätter etc. etc.** in sauberster Ausführung zu reinen Preisen binnen kürzester Zeit.

MASCHINENBAUSCHULE
 Ehemal. Karol-Schule. Unterrichtsreihe f. d. Selbststudium des gesamten Maschinenbauwesens.
 Der Monteur, Bohrer, Maschinenf. 60 Bl. 60. Der Werkmeister, ca. 120 Bl. 60 Pf. Der Maschinenkonstrukteur, 100 Bl. 60. Jeden Sonnabend erscheint ein Brief. Die von Presse und Fachwelt als unübertroffen bezeichneten Werke, die sich streng an den Lehrplan von Fachschulen anlehnen, geben in einfacher Darstellung, lehrreife, leicht verständliche, vornehmlich, vollst. Unterricht in sämtl. maschinentechnischen Zweigen, u. ermöglichen, von Stufe zu Stufe fortwährend vermittelnd, dieser auf Grund reichlicher Erläuterung planmäßig angelegten Werke in überraschend leichter Weise diejenige Kenntnis zu erwerben, um innerl. des Berufs die höchsten Ziele zu erreichen. Durch jede Buch- u. Zeichen-Verlag von **Schubert & Seifert, Potsdam u. Leipzig.**

Lehrendorf.
 Zu seinem am 26. Juli stattgefundenen 71. Geburtstag, widmen dem Veteran der Bergarbeit **Frei Rottschäfer** seine Lehrendorfer Kameraden ein herzlich Glück-Auf!

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen.
Neu-Salzbrunn.
 Sonntag, den 2. August 1896, Vormittags 11 Uhr, in der Menck'schen Brauerei.
Im Säringründe.
 Sonntag, den 2. August 1896, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthaus zur Zufriedenheit.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung vom internationalen Bergarbeiter-Kongress. Referent: Kamerad Sachse-Zwickau.
 2. Diskussion.
 Zur Deckung der Tageskosten wird 10 Ps. Entree erhoben. Frauen sind eingeladen.

Helmstedt.
Grosses Gewerkschaftsfest
 Sonntag, 2. August 1896.
 Nachmittags punkt 3 Uhr: **Abmarsch** mit Musik vom Holzberg nach der August-Eiche im Kur.
 Abends:
Grosser Festball.
 Festkarte a Person 20 Ps.
 Um zahlreiche Theilnahme bittet
 Das Gewerkschaftskomitee.

Achtung!
Meuselwitz und Wintersdorf.
 Sonntag, den 2. August finden **Agitationsausflüge** statt. Abmarsch früh 9 Uhr von Trabers Restauration aus; Zusammenkunft mit den Wintersdorfer Kameraden um 10 1/2 Uhr in Sahr's Restaur. in Pflingendorf. Zusammenkunft Abends im Restaurant Geipel, Co. Einer zahlreichen Theilnahme sieht entgegen
 Der Vertrauensmann.

Oben erschien in unserem Verlag:
Protokoll
 des **Internationalen Bergarbeiter-Congress**
 zu **Aachen.**
 Abgehalten vom 25. bis 28. Mai 1896.
 Mit einem Vorwort von Heinrich Müller-Weitmar.
 Und einem Anhang:
Die Geschäfts-Ordnung der Internationalen Bergarbeiter-Congress
 Zum ersten Male erscheint das Protokoll eines internationalen Bergarbeiter-Congress in deutscher Sprache. Wohl sind früher schon Berichte über die Verhandlungen der Kongresse deutsch herausgegeben, vom Generalsekretär der international operirenden Bergleute, Herrn Richard-England. Wegen ihrer großen Kürze konnten diese aber dem deutschen Leser kein instruktives Bild bieten von der Bewegung der Bergleute aller in Frage kommenden Länder. Diesem Mangel ist durch das vorliegende Protokoll abgeholfen. In ausführlicher Weise wird der Leser durch Wiedergabe der Kongress-Verhandlungen geführt in die eigenartigen Knappverhältnisse der verschiedenen Länder, besonders die sehr hervortretenden Unterchiedsmomente in der englischen Bergarbeiter-Sache sind für den gewerkschaftlich und politisch geschulten Leser sehr interessant. Im Kleinen lernt der Leser die Entwicklung der Aachen Arbeiterbewegung von konservativ-manchesterlichen, zu modernen Anschauungen kennen. Schon dies allein macht die kleine Schrift werthvoll. Werth wird erhöht durch das Vorwort des Reichs-Untersuchungs-Verordnungs-Ministers in dem dieser in kurzen prägnanten Ausführungen die Nothwendigkeit internationaler Arbeiterverbände und speziell die Geschichte der internationalen Bergarbeiter-Kongresse darlegt. Für jeden Leser, der die in der Ordnung wichtige Knappbewegung kennen lernen will, bietet die vorliegende Arbeit eine Bereicherung seiner Wissenschaft.
 Der Preis ist auf 20 Ps. pro Exemplar festgesetzt. Bei Massenbestellungen 10 pCt. Rabatt. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen
 Der Verlag der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung, Hof-Brangenberg.